

*Versuch einer theologischen Besinnung, um Weg und Standort der Ev. Luth. Versöhnungsgemeinde Santiago im Kontext der IELCH zu bestimmen
Oktober 1975 - Einsichten auf Grund der Erfahrung der letzten Jahre*

Biblisches Leitwort: „Lasset uns aufsehen auf Jesus Christus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“ (Hebräer 12,2)

1. Kirche entsteht und lebt allein von Jesus Christus her; durch ständig neues Hören auf seine Verheissung und auf seinen Willen, sowie durch entsprechendes Tun, Erleiden und Verhalten.

Kirche ist Gemeinschaft der Menschen, die so auf Jesus Christus hören, ihm gehorchen und nachfolgen.

„Das Evangelium von Jesus Christus und der Gehorsam gegenüber seinem Auftrag sollen in unserer Arbeit betont an erster Stelle stehen; allein von daher finden alle geschichtlichen, sozialen, kulturellen und sprachlichen Gegebenheiten ihren rechten Platz.“

- Kirche ist kein Verein
- Für Existenz und Auftrag der Kirche spielt ihre zahlenmässige Grösse keine Rolle.

2. Jesus Christus ist HERR der Kirche als der Dienende und Leidende.

Die Kirche ist berufen, der verlorenen und leidenden Menschheit zur Seite zu stehen, ihr zu dienen., ohne Bedingungen zu stellen, ohne mögliche Missverständnisse , Verleumdungen oder Verfolgungen zu fürchten.

- Zugehörigkeit zur Kirche als Mitglied verschafft keine Privilegien oder Vorteile (z.B.: kirchliche Beerdigungen oder Sozialhilfe), sondern verpflichtet zum Dienst und schliesst die Bereitschaft zum Leiden mit ein (dienende Kirche, Dienstgemeinde).

3. Jesus Christus ist der HERR der Kirche als der Auferstandene.

Die Kirche lebt von der unüberwindlichen Hoffnung auf die Rettung der ganzen Welt. Darin gründet ihr Mut, ihre Zuversicht und ihre Bereitschaft zum Opfer.

- Darum kann sich die Kirche niemals abfinden mit dem Bösen und allem, was dem Willen Gottes entgegensteht, sondern es ist ihre ständige Aufgabe, den Widerspruch des Lebens gegen den Tod, der Liebe gegen den Hass, der Gerechtigkeit gegen die Ungerechtigkeit, der Freiheit gegen die Unterdrückung wachzuhalten. Auf diesem Wege vollzieht sich der Friede.
- Zurückzuweisen ist jene Auffassung des christlichen Friedens, die im Grunde nichts anderes ist als Resignation gegenüber den Problemen und der Versuch, ihnen auszuweichen.

4. Jesus Christus beruft die Menschen persönlich in seine Nachfolge.

Es sind verstärkte Bemühungen notwendig, dass der einzelne den Weg zum persönlichen Glauben und Zeugnis jeweils an seinem Ort findet (biblische und theologische Kenntnis, Meditation, Gebet, Klärung von ethischen Fragen im Bereich des privaten und gesellschaftlichen Lebens, usw.)

In der Kirche kann es nur persönliche Mitgliedschaft geben.

- Wir haben erfahren müssen, dass die Möglichkeit der Mitgliedschaft auf bürokratischem Wege oder über andere (Familie) ohne persönliche Partizipation die Kirche den Einflüssen fremder Mächte ausliefern kann.

5. Der Glaubende in der Nachfolge Jesu Christi braucht die ständige, lebendige Gemeinschaft der Gemeinde, die ihn trägt, stärkt, verpflichtet und sendet zu Mission und Dienst.

Es müssen Formen und Wege gefunden werden, um die Gemeinschaft der Christen neu zu entdecken und zu leben (Gottesdienst, Abendmahl, innergemeindliche Kommunikation, Besuche, Feiern, christliches Beitragswesen, Haushalterschaft usw.)

6. Die Leitung der Kirche geschieht durch Pastoren und Laien in gemeinsamer Verantwortung vor dem Evangelium.

Mögliche Meinungsverschiedenheiten oder Konflikte werden innerhalb der Kirche behandelt in einem Klima von Offenheit und gegenseitigem Respekt.

- Kirchliche Entscheidungen können nicht ausschliesslich dem Kriterium von Mehrheitsbestimmungen unterworfen werden.
- Die Anwendung von Lüge, auch durch Verschleierung oder Vorenthaltung von Informationen, sowie die Ausübung von Druck über die öffentliche Meinung (Zeitungen, Radio, Fernsehen etc.) in innerkirchlichen Angelegenheiten sind mit dem Geist Jesu Christi nicht vereinbar.
- Diese Methoden sind energisch zurückzuweisen ebenso wie jeder Versuch staatliche Behörden dazu zu bewegen, dass sie in kirchliche Angelegenheiten eingreifen.

7. Jesus Christus als der HERR der Kirche ist der HERR der ganzen Welt.

In der Frage der Verkündigung des Evangeliums und des konkreten Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes kommt der Unterscheidung zwischen Chilenen und Ausländern nur relative Bedeutung zu.

„... So möchten wir den Weg der IELCH fortsetzen in Gemeinschaft mit der weltweiten Christenheit.“

Darum ist die Kirche gerufen, an jedem Ort der Welt ihre Stimme zu erheben, um die Würde jedes Menschen zu wahren, weil er zu Gottes Ebenbild geschaffen und durch Jesus Christus versöhnt und erneuert wurde. Diese

Würde des Menschen ist heute durch vielfache Gefahren bedroht (Mangel an Ernährung, Gesundheit, Erziehung, Partizipation; Anwendung von Gewalt im Interesse einzelner oder bestimmter Gruppen, totale Kontrolle des Staates über das menschliche Leben usw.)

- Die Kirche darf sich nicht an Versuchen beteiligen, die Würde des Menschen wegen bestimmter Interessen oder Ideologien zu relativieren.

8. Jesus Christus ist der HERR über Leib und Seele, über Familie und Staat, über wirtschaftliche und soziale Organisationsformen.

So hat die Kirche in allen Bereichen Gottes gnädigen Willen geltend zu machen. Darin gründet der wahre „politische Auftrag“ der Kirche.

- Es ist abzuwehren jede willkürliche Auslegung der Lutherischen Lehre von den „Zwei Reichen“, mit der Absicht, die christliche Verantwortung für alle Bereiche des Menschen zu leugnen.

„Es geht uns darum, den Glauben von ideologischen und parteipolitischen Bindungen freizuhalten.“

9. Die Bedeutung der Einheit der Christen für das Zeugnis der Kirche.

Die Treue und die Glaubwürdigkeit der Kirche sowie des einzelnen Christen ergibt sich aus immer neuem Hören auf das Evangelium und im gemeinschaftlichem Gespräch, in dem die verschiedenen persönlichen Positionen zur Aussprache kommen, kommentiert und auch kritisiert werden können im Geist brüderlichen Respekts.

Dies gilt sowohl für die innerkirchlichen wie die ökumenischen Beziehungen. Auf dieser Basis erwächst die Einheit der Christen, wichtiges Element für das Zeugnis der Kirche in der Welt.

- Es ist unmissverständlich abzulehnen jeder Versuch der „Reinigung“ der Kirche durch Ausstossung von unerwünschten Personen und durch Unterdrückung von Meinungen aus politischen, sozialen, kulturellen oder sprachlichen Gründen.

10. Zur Bestimmung der gegenwärtigen Position der Kirche gegenüber dem Marxismus, dem Kapitalismus und dem Nationalismus wird die Diskussion des Arbeitsdokumentes der katholischen Bischofskonferenz in Chile unter dem Titel „Evangelium und Frieden“ (Evangelio y Paz) vom September 1975 empfohlen.

In Anführungszeichen: zitiert aus der Gründungserklärung der Versöhnungsgemeinde vom 9. Juli 1975